

derung, welche Elemente der südafrikanischen Tierwelt des Meeres nach der Küste Patagoniens brachte, und der letzte Zuwachs der Fauna endlich erfolgte durch Einwanderung antarktischer Typen, nach dem Durchbruch der antarktischen Landbrücke und der Bildung der Magelhanstraße. An wenigen Stellen der Erde ist es möglich, so verschiedenartige Wanderstraßen des marinen Tierlebens nach Zeit und Richtung festzustellen, wie eben in Patagonien und Südbrasilien.

**Ein neuer Fundort von *Hydrobia jenkinsi* E. A. Smith
im deutschen Binnenland.**

Von
S. Jaeckel.

Herr Dr. Steusloff hat sich in einer sehr verdienstlichen Arbeit [Bemerkungen zur *Paludestrina jenkinsi* (Archiv Mecklenburgischer Naturforscher **1**, 1923/24)] der Mühe unterzogen, das Vorkommen und die Ausbreitung von *Hydrobia jenkinsi* in Deutschland zusammenzustellen. Besonders interessant ist ihr von Herrn K. Zimmermann entdeckter Fundort im Oberlauf der Havel. Als ein Zusatz zur genannten Arbeit möge meine Notiz über einen weiteren Standort aufgefaßt werden, der inzwischen bei Geyer, L. u. Süßw. Moll., 3. Aufl., S. 167 schon genannt ist.

Ich erhielt im Winter 1922/23 einige Mollusken, die Herr Dr. Mertens vom Institut für Binnenfischerei (Friedrichshagen) gelegentlich einer fischerei-biologischen Untersuchung der Saale im Oktober 1922 zwischen Bernburg und Kalbe gesammelt hatte. Da ich damals noch nichts vom Vorkommen einer *Hydrobia* (abgesehen von dem der *H. scholtzi* A. SCHM.) so tief im Binnenland wußte und mir auch kein Vergleichsmaterial zur Verfügung stand, konnte ich zu keinem endgültigen Urteil über die fraglichen Stücke gelangen.

Erst im Sommer 1923, als mir Herr Zimmermann Exemplare von seinem oben genannten Fundplatz zeigte, wurde mir die Artzugehörigkeit meiner Exemplare klar. Es handelt sich um vier Stücke, davon zwei erwachsene mit auffällig ausgeprägtem und mit haarartigen Bildungen versehenem Kiel. Der Fundort dürfte bis jetzt der am weitesten binnenwärts liegende sein; Nachforschungen wären erwünscht, ob und in welchem Umfang die Art dort jetzt vorkommt. Verschleppung durch wandernde Wasservögel erscheint mir zur Erklärung des Fundes recht gut denkbar.

Ein neuer Fundort von *Polita depressa* Sterki.

Von

S. Jaeckel.

Bei der Durchsicht meiner Molluskenausbeute vom Jahre 1922 aus dem bayrischen Allgäu fand ich unter zahlreichen Exemplaren von *Polita nitens* MICH., die ich an der Burg Schöllang im Illertal gesammelt hatte, drei abweichende Stücke (leere Schalen), die ich als *Pol. depressa* STERKI bestimmte. Herr Dr. Geyer hatte die Liebenswürdigkeit, sich von der Richtigkeit meiner Bestimmung zu überzeugen. Der Fundort ist der Nordabhang der Burg Schöllang (892 m) im Illertal, unweit von Fischen. Das Gelände war sehr feucht und mit Kalkschutt bedeckt. Da die Art bisher nur vom Randen und aus dem Wutachtal bekannt ist, ist der Fundort der dritte in Deutschland. Für Bayern ist die Art neu. Belegexemplare sind in meiner Sammlung. Ich möchte auf den leicht zu erreichenden, inzwischen auch schon von Geyer, L. u. Süßw. Moll., 3. Aufl., S. 57 angeführten Fundplatz dieser seltenen Art um so mehr aufmerksam machen, als die Anatomie des Tieres noch unbekannt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Jaeckel Siegfried Gustav Anton August

Artikel/Article: [Ein neuer Fundort uon Hydrobia jenkinsi E. fl. Smith im deutschen Binnenland. 255-256](#)